

Kinder sollen für Gefahren des Alltags sensibilisiert werden

Viertägiges Sicherheitstraining an der Jossatal-Schule – Initiative des Vereins Jossatal Kids in Oberndorf – Selbstvertrauen und Selbstbehauptung

JOSSGRUND (ac). „Sieht man einem Menschen an, ob er gefährlich oder behrohlich ist?“ fragt René Wittek, Diplompsychologe und Sicherheitstrainer. Die Jossatal-Schüler im Alter von sechs bis zwölf Jahren sind mit viel Spaß und Konzentration bei der Sache und versuchen die richtige Antwort zu finden. Nein, man kann es nicht sehen, aber es gibt einen Trick, wie man Gefahr erkennen kann, erklärt ihnen Wittek. Mit der Geschichte von Fridolin, der sich auf einen zugefrorenen See wagt, erklärt er, dass Angst sich zwar schlecht anfühlt, aber trotzdem ein gutes Gefühl ist. „Bauchkribbeln ist ein gutes Gefühl, denn es macht vorsichtig“, rufen die Kinder laut im Chor. Das ist der erste wichtige Satz, den sich die Eltern notieren. Auf die Anwesenheit der Eltern wird großen Wert gelegt, denn sie bekommen wichtige Informationen und können ihre Kinder beim Rollenspiel beobachten.

Auf Initiative des Vereins Jossatal Kids in Oberndorf ist Wittek noch bis morgen zu Gast in der Jossatalschule. Der Besuch ist Teil eines viertägigen Sicherheitstrainings, das Schüler für die Gefahren des Alltags sensibilisieren soll. Der Psycholo-

ge erläutert Eltern, wie sie das Training zu Hause unterstützen können. Klare Absprachen, mit wem die Kinder mitfahren oder von wem sie Geschenke annehmen dürfen, erleichtern Kindern ihre Entscheidungen in emotional schwierigen Situationen. Ziel des Schul-Sicherheitstrainings ist es, das Selbstvertrauen zu stärken und Selbstbehauptungstechniken zu verbessern. Die Mädchen und Jungen lernen mit Hilfe realitätsnaher Rollenspiele, Gefahren zu erkennen, Konfliktsituationen richtig einzuschätzen und ohne Gewalt zu beenden. Gemeinsam wird eine Liste von Sätzen erarbeitet, die sie sich mit Gesten einprägen und im Notfall anwenden können. Wie wichtig bei Gefahr vermeintlich kleine Unterschiede sind, erfahren Kinder und Eltern während des Rollenspiels. „Lassen Sie mich los!“ anstelle von „Lass mich los!“ macht Passanten deutlich, dass es sich nicht um einen Konflikt zwischen Eltern und Kind handelt, in den man sich normalerweise nicht einmischt. Der Trainer macht Kindern auch klar, dass Redensprache: Öffentlichkeit herstellen – die stärkste Waffe ist. Auch für Auseinandersetzungen mit älteren Kindern hat er

Verhaltensregeln parat. Zwischendurch haben die Kinder Zeit zum Toben und die Eltern können Fragen stellen. Zur Freude des Nachwuchses hat Wittek die Eltern am Anfang in „Bäume verwandelt“, die nur während der Pausen sprechen dürfen.

Voller Begeisterung üben die kleinen Kursteilnehmer, wie sie mit Fremden telefonieren und dass sie nicht auf jede Frage antworten müssen. Wenn ein Kind sich am Telefon mit Namen meldet, kann ein Fremder es direkt ansprechen, was Nähe erzeugt, gibt der Sicherheitstrainer zu bedenken. Schließlich soll das Training auch den Erwachsenen Denkanstöße geben und eventuell zur Korrektur von Verhaltensweisen führen.

Einfühlsam und mit viel Humor begleitet Wittek die Kinder durch den Nachmittag, ein Kollege beobachtet währenddessen das Verhalten der Kinder. So kann sofort reagiert werden, wenn sich ein Kind überfordert fühlt und zurückzieht. Der letzte Teil der Trainingseinheit ist Selbstverteidigung. Gewalt sollte vermieden werden, aber in gefährlichen Situationen darf man sich verteidigen, betont Wittek. „Ihr dürft nur in Notsituationen fest zutre-



Diplomspsychologe René Wittek trainiert mit Jossatal-Schülern. Bild: Amberg-Chri-

ten“, mahnt er. Anschließend zeigt er ihnen wirkungsvolle Techniken, und nachdem die Hemmschwelle überwunden ist, wenden Jungen und Mädchen das

Gezeigte an. Während des Sicherheitstrainings, das heute zu Ende geht, werden auch die Themen „Busfahren“ und „Druck“ mit den Kindern besprochen.